

Preisverleihung des Maria-Ensle Preises der Kunststiftung an Clytus Gottwald

Grußwort Brigitte Lösch MdL,

08.12.2016

Sehr geehrter Preisträger, lieber Clytus Gottwald
sehr geehrter Björn Gottstein (Laudatio)
sehr geehrter Herr Milla
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

ich freue mich sehr als Beiratsvorsitzende der Kunststiftung bei der heutigen Maria-Ensle Preisverleihung an den Komponisten Clytus Gottwald ein Grußwort sprechen zu können.

Bereits zum achtzehnten Mal verleiht die Kunststiftung Baden-Württemberg – dank einer großzügigen Zustiftung der kunstsinnigen Heilbronnerin Maria Ensle – den nach ihr benannten Maria Ensle Preis.

Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben und umfasst ein Preisgeld in Höhe von 10.000.- €. und wird alternierend in den Bereichen Komposition, Bildende Kunst und Literatur verliehen.

Mit dem Maria-Ensle-Preis wird der Komponist Clytus Gottwald für sein bisheriges Lebens- und Gesamtwerk gewürdigt und das Preisgeld verschafft ihm gleichzeitig eine Möglichkeit zum Innehalten, was ja für künstlerische Inspiration und Kreativität essentiell ist.

Meine Damen und Herren, vor fast genau einem Jahr feierte Clytus Gottwald seinen 90sten Geburtstag – und dankenswerter Weise wurde darüber auch in den Medien berichtet, so dass sogar ich mitbekommen habe, was für ein großartiger Musiker und Komponist Clytus Gottwald ist. Darüber hinaus zeichnet es ihn aus, dass er ein genialer Vermittler zwischen den unterschiedlichen Welten der Musiker*innen, der Auftraggeber und Veranstalter ist.

Und noch eine persönliche Anmerkung, ich finde es großartig, wie Sie die Rückertlieder – „ich bin der Welt abhanden gekommen“ für Chöre bearbeitet haben.

Vor fast 40 Jahren, 1977 wurde die Kunststiftung 1977 gegründet, um junge, noch unbekannte Künstlerinnen und Künstler zu fördern.

Einer Grundsätze der Stiftung ist aktuell wie eh und jeh:

„Die Mittel der Kunststiftung Baden-Württemberg sind dazu bestimmt, die Kunst als eine Ausprägung unserer freien Gesellschaft zu fördern.“

Die jährlichen Stipendien an mehr als 20 Künstler*innen sollte es diesen ermöglichen, in dieser Zeit ihren Freiraum zu nutzen und ihre Ideen in die Tat umzusetzen zu können – das gilt vor allem für kritische oder unbequeme Kunst.

Mit der langjährigen Arbeit der Kunststiftung wuchs auch ihr Bekanntheitsgrad und damit auch die Bereitschaft kunstsinniger Menschen, dieser Stiftung Mittel zur Verfügung zu stellen –
oder ihr sogar einen Teil der Erbschaft zu hinterlassen, wie eben die Heilbronnerin Maria Elisabeth Ensle.

Maria Ensle entstammte der Unternehmerfamilie Ensle aus Heilbronn. Wohnbau Ensle galt als eines der bedeutendsten Heilbronner Wohnbauunternehmen des 20. Jahrhunderts: Paul Ensles Geschäftsidee war der Bau von preisgünstigen Wohnungen.

1990 verstarb Frau Ensle und hinterließ der Kunststiftung zwei Häuser in Heilbronn. Die Zinserträge der fest angelegten Erlöse werden für die testamentarisch vorgeschriebenen Aufgaben verwendet – und zwar dafür – erfahrene KünstlerInnen auszuzeichnen und das bisherige Lebenswerk zu würdigen.

Diese Zustiftung von Maria Ensle ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie bürgerschaftlichem Engagement funktionieren kann, von dem die Kunstförderung in besonderer Weise lebt

Dem Wunsch der Zustifterin entsprechend entsteht so nicht nur eine dauerhafte und zugeschnittene Förderung der Künstlerinnen und Künstler, sondern auch umgekehrt eine direkte Verbindung der Künstler zum Umfeld der Stifter selbst.

Eine grandiose Situation, von der alle etwas haben –

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich bedanke mich herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich nun auf das musikalische Rahmenprogramm und die Laudatio von Björn Gottstein und natürlich besonders auf den Preisträger Clytus Gottwald.

Vielen Dank!